

Der Papstpalast in Avignon

Öl auf Leinwand, 73,5 x 92,5 cm

Paris, Musée d'Orsay

In den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts wandte sich Paul Signac immer wieder Gebäuden am Wasser zu. Als Ansichten von der Wasserseite zeigte er Notre-Dame-de-la-Garde in Marseilles, die Kirche Santa Maria della Salute am Canal Grande in Venedig, den Leuchtturm von Biarritz, eine Ansicht der Stadt La Rochelle und den *Hafen von St. Tropez* (Abb. unten). Wie Daubigny oder Monet nutzte er wahrscheinlich ein Boot zur einschlägigen Motivsuche. Das bot ihm zudem die Möglichkeit, raffinierte Spiegelungen auf dem Wasser, die Reflexion der Farben darzustellen.

Signac hatte in den 1880er Jahren gemeinsam mit seinem Freund Armand Guillaumin Pariser Stadtansichten und Landschaften gemalt – merklich beeinflusst von den Charakteristika impressionistischer Kunst.

Erstaunlicherweise erhielt Signac nicht die übliche Ausbildung an der École des Beaux-Arts. Vor allem für die ältere Generation der Impressionisten war eine förmliche Kunstausbildung an der Akademie ja noch obligatorisch. Stattdessen formte sich Signac autodidaktisch. Er eignete sich die impressionistische Kunst durch Betrachtung an und lernte hauptsächlich von dem eng befreundeten Georges Seurat. Dessen Pointillismus hat seinen Personalstil entscheidend geprägt.



Hafen von St. Tropez, um 1905

Claude Monet geht am Anfang des 20. Jahrhunderts einen ähnlichen Weg wie Signac, beide arbeiten mit vereinfachten Formen und faszinierenden, dominanten Farben. Monets *Parlament von London bei Gewitterhimmel* nutzt sogar dieselbe rotviolette Stimmung wie Signac in seinem Gemälde *Der Papstpalast in Avignon*.

Paul Signac hat den Palast in Avignon in zwei Versionen festgehalten. Das hier gezeigte Gemälde aus dem Jahr 1900 stellt die monumentale Architektur im Morgenlicht dar. Für das zweite Gemälde wählte Signac dieselbe Ansicht bei Sonnenuntergang.

Der Palast entstand im 14. Jahrhundert, als eine Reihe von Päpsten in Avignon residierten. Um der päpstlichen Residenz Glanz und Würde zu verleihen, wurde eine mächtige gotische Festung mit Stadtmauer errichtet und die Bischofskirche Notre-Dame-des-Doms neben dem Palast ausgebaut. Die durch das Kinderlied berühmt gewordene Brücke von Avignon über die Rhone wurde im 17. Jahrhundert teilweise zerstört. Die bis heute verbliebenen Brückenbögen hat Signac auf der linken Bildhälfte dargestellt. Ähnlich wie Alfred Sisley in seinem Gemälde *Das Wasserbecken in Marly-le-Roi* (Abb. S. 87) nahm Signac dieses beeindruckende Architekturensemble nicht in seiner historischen Bedeutung wahr, sondern nutzte es als wunderschönes Motiv für das Farbenspiel des Sonnenaufgangs.

Paul Signac folgte hier seiner Devise: „Vereinfachung der Elemente führt Dich zu mehr Farbe“. Er reduziert das Gebäude auf die Silhouette und auf wenige Merkmale der Binnenstruktur. Das Bauwerk mit der Kirche daneben, die Ufervegetation und die Brücke sind noch erkennbar. Wasser und Himmel gehen ineinander über. Der strahlende, von der Morgensonne beleuchtete Palast erhebt sich mächtig, einer zeitlosen Vision gleich, aus der noch ins Dunkel getauchten Ufervegetation.

**„das goldene zeitalter ist nicht vergangen;
es liegt in der zukunft.“**

Paul Signac